



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

313 (14.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68599)

# General-Anzeiger



(Wöchentliches Blatt.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Blatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Bestenfalls und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Telegraph-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2672.

Abonnement:  
60 Wg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postlauf-  
schlag W. 2.30 pro Quartal.

Interate:  
Die Colonel-Zeile 20 Wg.  
Die Nekamen-Zeile 60 Wg.  
Einzeln-Nummern 8 Wg.  
Doppel-Nummern 6 Wg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Herausgeber Dr. G. Bagler,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,

für den literarischen Theil:  
Karl Kypfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.

(Erste Mannheimer Typograph-  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

(Telephon-Nr. 218.)

Nr. 313.

Samstag, 14. November 1896.

### Universitäten und Kollegengelder.

(Schluß.)

Professor Dr. S. Landeis (Greifswald): An der Entscheidung der vorliegenden Frage haben drei ein Interesse: — der Staat — der Universitätslehrer — der Studierende. Er spricht sich auch gegen die Abschaffung der Kollegengelder aus.

Professor Dr. Victor Meyer (Heidelberg) erklärt, daß er die in Oesterreich geplante Umgestaltung nicht für zweckmäßig halte. Der Gedanke, die Verschiedenheit der Einnahmen bei den Universitätslehrern aufzuheben, erscheint eben so wenig begründet und würde dieselben Nachteile mit sich bringen, wie bei den Vertretern anderer Berufs. Dagegen erscheinen mir einzelne der bestehenden Einrichtungen der Verbesserung bedürftig. Ich bin der Meinung, daß diejenigen Professoren, welche mit staatlicher Unterstützung Practica abhalten, gehalten sein sollten, einen Theil aus diesen stehenden Einnahmen den am Unterrichte beteiligten Assistenten abzutreten. — Ich bin ferner der Meinung, daß Professoren, deren Fächer als notwendig erkannt sind, aber naturgemäß nur eine sehr kleine Anzahl von Zuhörern versammeln können, für ihre geringere Einnahme ein Äquivalent durch höhere Befoldung erhalten sollten.

Professor Dr. F. Paulsen (Berlin): Ich will mich gleich als einen entschiedenen Anhänger der bestehenden Ordnung bekennen, und ich glaube, daß die weit überwiegende Mehrzahl der deutschen Professoren auf derselben Seite steht, wie denn auch die Professoren der rechts- und naturwissenschaftlichen Fakultäten von Wien und Prag in einer vorzüglich ausgeführten Denkschrift gegen die beabsichtigte Neuordnung Stellung genommen haben.

Professor Dr. Ernst Hädel (Zena): Betreffend die Verstaatlichung der Kollegengelder, kann ich Ihnen antworten, daß ich diese Frage häufig mit älteren und erfahrenen Kollegen besprochen habe. Wir sind immer übereinstimmend in der Ansicht gelangt, daß die bisherige Einrichtung beizubehalten ist; sowohl die Dozenten als die Studierenden schätzen den Werth der einzelnen Vorlesungen höher und widmen denselben größeres Interesse, wenn ein bestimmtes Honorar dafür entrichtet wird. Für unbedeutende, mit Amuthzeugnissen versehene Studenten ist durch weitgehenden (halben oder ganzen) Erlaß der Kollegengelder hinreichend gesorgt. Ich bin daher gegen die Verstaatlichung derselben.

Professor Dr. Hillebrandt (Breslau) tritt für den status quo der Kollegengelder ein.

Professor Dr. J. v. Sachs (Würzburg) erklärt, daß er es für ein schweres Unglück halten würde, wenn sich die deutschen Regierungen entschließen wollten, dem Vorgange Oesterreichs zu folgen; die deutschen Universitäten würden dann sicherlich auf das Niveau der belgischen, englischen, amerikanischen u. s. w. herabsinken, und mit dem so oft und empfindlich gerühmten Glanz der deutschen wäre es vorbei. Der große, harte Antriebe, der in den Kollegengeldern die tüchtigsten Professoren liege, würde durch die unbedeutenden wegfallen, die öffentliche Meinung hätte dann nicht einmal einen handgreiflichen Maßstab für die Bedeutung der hervorragenden Vertreter der Wissenschaft, denn diese würden schwerlich ihre volle Kraft für ihre Lehrtätigkeit, wie bisher, einsehen. Schöne Vorträge helfen hier nichts; der Bedeutendste leisten kann, will auch den Lohn dafür.

Professor Dr. v. Schulte (Wonn): Sie legen mir die Frage vor: Sind die Kollegengelder an den Universitäten abzuschaffen und was soll an die Stelle der jetzigen Einrichtung treten? Meine Antwort: Die Kollegengelder sind nicht abzuschaffen, macht das Besprechen eines Erlasses überflüssig. Eine Begründung würde großen Raum fordern, verzeihen Sie eine Bemerkung.

Professor Dr. W. Sievers (Wien): Meine Meinung über die Abschaffung der Kollegengelder geht dahin, daß dieselben beizubehalten sind. Bei der schlechten Bezahlung wissenschaftlicher Arbeit sind die Kollegengelder für viele Dozenten (mit Ausnahme der Mediciner) die einzigen Honorare, die sie sich verdienen; ein jeder Erwerb gewährt aber Befriedigung. Würde eine Verstaatlichung eintreten, so wäre ein Nivellement die Folge, und das Interesse an einem vollen Kolleg würde bei Manchen schwinden. Man solle solche moralischen Momente nicht zu gering anschlagen. Will die Regierung die thatsächlich vorhandenen großen und harten Gegensätze zwischen den Einnahmen der Universitätslehrer, namentlich der Mediciner gegenüber den anderen Fakultäten, mildern, so mag sie denjenigen, deren Fach an und für sich weniger Zuhörer zu haben pflegt, erhebliche höhere Gehälter zahlen, wie es in England, Holland, zum Theil auch in Scandinavien, der Fall ist.

Professor Dr. Theobald Stegler (Straßburg i. E.): Auf Ihre gerühmte Anfrage vom 10. October darf ich wohl zunächst darauf hinweisen, daß ich mich über die Frage der Kollegengelder in meinem Buch über den deutschen Studenten am Ende des 19. Jahrhunderts bereits öffentlich ausgesprochen habe und zwar in dem Sinn, daß ich mich als entschiedenen Gegner der an uns Professoren zu zahlenden Vorlesungshonorare bekenne und für ihre Abschaffung eintretend eingetreten bin. Ich kann also den vom Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses gefaßten Beschluß auf Verstaatlichung der Kollegengelder nur mit Freuden begrüßen.

Eine hervorragende Autorität der Münchener medicinischen Fakultät: Bezüglich des von Seite des österreichischen Abgeordnetenhauses gefaßten Beschlusses über die Verstaatlichung der Kollegengelder erlaube ich mir hier folgendes zu berichten: Die Verstaatlichung der Kollegengelder in Oesterreich hat wohl hauptsächlich den Zweck, den nicht deutschen Universitäten einen größeren Zugang zu verschaffen, da in diesen Ländern, wie es scheint, noch immer Mangel an humanistisch gebildeten jungen Leuten vorhanden ist. An den deutschen Universitäten liegen die Verhältnisse ganz anders. Es ist hier überall der Zugang zu den Universitätsstudien so außerordentlich, daß mit Ausnahme allenfalls der Theologiestudien überall große Ueberfüllung eingetreten ist. Durch Wegfall der Kollegengelder würde dieser Zugang nur noch mehr begünstigt werden; außerdem hat sich in Deutschland seit Jahrhunderten der Mißbrauch der Kollegengelder in jeder Beziehung bewährt, da dadurch den betreffenden Lehrern eine Anregung gegeben wurde, das Beste von ihren Schülern zu bieten und den Zug zu ihrem Hörsaal zu vermehren. Besonders ist es wichtig bei Konkurrenzkollegien zwischen 2 oder 3 Professoren, da danach der Maßstab der Tüchtigkeit des Lehrers bemessen werden kann. Für arme Studierende ist der Weg zur Universität in Bayern obendrein, wenn sie einigermaßen fleißig sind, nicht gehindert, da wir für solche vollständige Kollegengelderbesetzung haben. (In Preußen ist allerdings nur eine Stundung möglich.) Würden die Kollegengelder abgeschafft, so würde wohl bei Wandern ein reiner Bureaukratismus Platz greifen und der Sporn, der natürlich mit

einer materiellen Zubuße verbunden sein muß, wegfallen. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß allerdings die Honorarien an einer großen Ungleichheit leiden und manche Vorlesungen bei gleichem Werth das zehn- und zwanzigfache Honorar eintragen als andere. Diese Ungleichheit könnte allenfalls dadurch gehoben werden, daß bei derartigen, sehr besuchten Kollegien eine Abminderung, z. B. bei einem Honorar von über 10,000 M. pro anno ein Zuschuß für die anderen nur ein geringes Honorar tragenden Vorlesungen, eingeführt würde. Außerdem muß noch in Betracht kommen, daß eine große Zahl tüchtiger Lehrkräfte und hauptsächlich der ganze Nachwuchs der Universitäten, nämlich die Privatdozenten, nur auf diese Honorarien angewiesen sind und bei Eingehung derselben dem Staate eine Mehrausgabe erwachsen würde.

Ein Veteran des akademischen Lehramts: Vom Standpunkt meiner persönlichen Interessen könnte ich eine mit angemessener Entschädigung für die einzelnen Professoren verbundene Verstaatlichung der Kollegengelder ohne jedes Bedenken geschehen lassen. Die Sache würde für mich — wie für jeden meiner Kollegen, der nicht viel länger mehr, als etwa noch ein Jahrzehnt aktiv zu bleiben gedenkt und dabei auf eine geeignete Wirksamkeit zurückblicken kann — unzweifelhaft von Vortheil sein. Allein ich bin trotzdem ein entschiedener Gegner des Projectes einer Abschaffung der Kollegengelder.

Die Rücksicht auf das allgemeine Beste verbietet mir die Gutheißung des Verstaatlichungsprojectes, wie immer man dasselbe zu gestalten und zur Ausführung zu bringen suchen mag.

### Die Stichwahlen in Hessen.

Darmstadt, 10. Nov. Nach der amtlichen Ermittlung wurden bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Mainz-Oppenheim, Großherzogthum Hessen, insgesammt 18,468 Stimmen abgegeben; davon entfielen auf Dr. David Mainz (Soz.) 7358 Stimmen, auf Dr. Schmitt Mainz (Ctr.) 7118, auf Oberbürgermeister Solban-Darmstadt (natl.) 3142 und auf Landwirth Wolf-Stabelen (Ant.) 347 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Dr. David und Dr. Schmitt erforderlich. Die Stichwahl ist auf den 14. d. Mts. angesetzt. Im Wahlkreise Gießen findet die Stichwahl zwischen Köhler (Deutsche Reformpartei) und Scheidemann (Socialdemokrat) am 19. d. Mts. statt. Zu der schweren Wahl, vor welcher sich in beiden Wahlkreisen die Nationalliberalen gestellt haben, schreibt der „M. Allg. Ztg.“ ihr Correspondent:

Die nationalliberalen Wahlcomités in den Reichstagswahlkreisen Mainz und Gießen stehen vor bedeutenden Entscheidungen. Sie müssen sich entscheiden, ob den Parteigebhörigen empfohlen werden soll, Wahlenthaltung bei der Stichwahl zu üben oder dem Centrums-candidaten Dr. Schmitt in dem Wahlkreise Mainz und dem Antifemiten Köhler in dem Wahlkreise Gießen zum Siege über die Socialdemokratie zu verhelfen. Stimmen für und gegen die Unterstüßung der beiden Candidaten sind laut geworden und gerade diesmal scheint die Entscheidung schwerer als je. Bei den verflochtenen Landtagswahlen ist gerade von den Ultramontanen und Antifemiten in einer Weise gegen die Nationalliberalen losgezogen worden, daß bei diesen der größte Unmuth gegen die genannten Parteien herrschen muß. Nieder mit den Nationalliberalen! weg mit der nationalliberalen Mehrheit in dem Landtag! war das Feldgeschrei, unter dem sich Centrum und Antifemiten verbanden. Und jetzt ist es gerade diese beiführende Partei, die das Jünglein an der Waage leiten kann zu Gunsten oder Ungunsten der bei den Landtagswahlen so heillosen Gegner. Manche Wähler mag der Entschluß sehr schwer sein, insbesondere, wenn er sich die politische Thätigkeit der beiden Candidaten vor Augen führt. Beide geben sich darin nichts nach, daß sie bestrahlt sind, die Leidenschaft aufzuschwelen und gegen die Regierung im Reiche wie im Lande zu wirken und zu arbeiten. Das beweist ihr Auftreten im Landtag, in Volkerversammlungen. Die Folgen der Thätigkeit der Antifemiten haben sich bereits in der Zunahme der socialistischen Stimmen in dem Giesener Wahlkreise gezeigt. Den evangelischen Wählern der nationalliberalen Partei wird es sehr schwer fallen, einem Centrums-candidaten ihre Stimme zu geben und hierdurch die Reihen der Antifemiten zu vermehren. Allein wir meinen, alle diese Bedenken müßten zurücktreten bei dem Gedanken, daß Wahlenthaltung nur dem Socialdemokraten nützen kann. Die Socialdemokratie ist und bleibt der Feind der bürgerlichen Ordnung, und in ihrer Bekämpfung sollten alle Parteien einig sein. Da sollten selbst die schärfsten Gegensätze zurücktreten gegenüber dem einen Ziel der Bekämpfung der socialistischen Bestrebungen und Ideen. So oft wird von der nationalliberalen Partei die Parole ausgesprochen: nichts für die Partei, alles für das Vaterland! Dem in diesen Worten liegenden Entschlusse müßte gerade bei den beiden Stichwahlen dadurch Ausdruck gegeben werden, daß seitens der Partei Abgebot der Stimmen für den Centrums-candidaten und Antifemiten proclamirt würde. Sollte dies nicht geschehen und den socialistischen Candidaten der Sieg zufallen, so würde die Verantwortung hierfür seitens der nationalliberalen Partei vorgehalten werden. Einem solchen Vorwurf ist leicht zu entgehen, wenn auch nur unter Ueberwindung aller der Gefühle, die gegen die beiden Parteien, welche unterstüßt werden sollen, obwalten.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. November.

Der „Straßb. Post“ wird aus Karlsruhe unterm 10. d. M. geschrieben:

Man muß förmlich erkennen über die Verbissenheit, mit der von gewissen Kreisen die Verhandlungen zwischen der babilischen Regierung und dem Vatican aufgenommen werden, um zu einer möglichst friedvollen Befestigung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg zu gelangen. Nur darum allein kann es sich ja handeln, nicht um ein Hineinregieren des Staates in die Kirche. Man sucht, um mit einem Nachbarnlatte zu reden, mit Rom sich über einen Mann zu verständigen, der diese Wirklichkeiten bietet und von dem man nicht von vornherein annehmen muß, daß seine etwaige Wahl diese Wirklichkeiten gefährdet. Das letzte ist allerdings ziemlich verständlich. Inbes ist handelt sich ja um Verhandlungen mit dem Vatican und es ist nicht abzusehen, wie sich kirch-

liche Publicisten erklären können, der Konahme Raum zu geben, als sei vom Vatican, eine Preisgebung der kirchlichen Interessen zu gewärtigen. Die bestehenden Vortheile über die Befestigung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg beruhen auf einem Staatsvertrag und sie geben im Großen und Ganzen, wenn man sie loyal auslegt, zu weittragenden Streitigkeiten keinen Raum. Daß bei der Befestigung des Erzbisthums weder dem katholischen Volk noch dem Clerus eine Stimme eingeräumt ist, liegt auf der Hand. Gegenwärtige Behauptungen tragen geradezu den Charakter der Aufsehnung, nicht gegen den Staat, sondern gegen die oberste Kirchengewalt und sie werden sicher dort nicht übersehen.

Aus Schwaben, 10. Nov. wird dem „D. N.“ geschrieben: Wer bezüglich der gegenwärtigen Bismarckhege aus der Haltung unserer demokratischen und ultramontanen und auch mancher sich sonst „bismarckfreundlich“ nennender Blätter einen Schluß auf die Ansichten und Stimmungen des schwäbischen Volkes ziehen wollte, der würde sich gewaltig täuschen. Noch niemals ist die Presse so wenig der korrekte Ausdruck der öffentlichen Meinung gewesen, als jetzt. Wo immer wir in letzter Zeit Gelegenheiten fanden, das Urtheil national gesinnter Kreise zu hören, fanden wir durchweg und ohne Ausnahme die vollste Zustimmung zu der Politik des Fürsten Bismarck und ihrer Vertheidigung gegen demokratischen Haß und liebedienstliche Verdächtigung. Selbst volksparteiliche und ultramontane Männer sind uns oft begegnet, die ihrem Widerwillen gegen die schmähliche Bismarckhege unerschöpflich Ausdruck gaben. In seinen breiten Massen aber steht das schwäbische Volk selbst dort, wo es als Opfer demagogischer Verführung schwarz oder roth wählt, mit dem gelunden Instincte seiner künftigen Natur ganz auf der Seite seines unvergeßlichen ersten Kanzlers. Wäre es uns vergönnt, den großen Fürsten persönlich auf schwäbischen Boden begrüßen zu dürfen, er würde einen Empfang von elementarer Begeisterung finden. Die Treue, die uns Fürst Bismarck stets gehalten, die halten wir Schwaben auch ihm bis zum letzten Athemzuge. Daran vermag weder das verlegene Geschreibsel offiziöser Organe, noch der wahnwitzige Haß ihrer demokratischen Bundesgenossen das Geringste zu ändern. Wir begrüßen es als einen höchlich in diesen für guten Patrioten so schmerzlichen Tagen, die beste Gesinnung mit gutem Gemüthe als die weitaus herrschende in Schwaben bezeichnen zu dürfen.

Im österreichischen Budgetausschuß wurde vorgestern der Vorschlag für die Mittel- und Volksschulen erledigt. Von hohem Interesse war dabei die furchtbare Schilderung, welche der Abgeordnete Eduard R. v. Oniewski über das galizische Schulwesen entwarf. Aus den Ausfahrungen dieses Abgeordneten, der Jahre hindurch als Dozent im Unterrichtsministerium fungirte, geht hervor, daß 700,000 schulpflichtige Kinder in Galizien die Schule nicht besuchen können, weil 2000 Gemeinden keine Schulen haben, 400 etatsmäßige Schulen sind gesperrt aus Mangel an Lehrkräften, in 1000 Schulen aber wird der Unterricht durch ungeeignete Lehrer erteilt. Man hat in der letzten Zeit den Muth dieser voll genommen mit dem wunderbaren Fortschritt, den Galizien gerade auf dem Gebiete der Schule aufzuweisen hat, und die Schmachta liebt es, sich selbst Wehrmacht zu streuen und der Segnungen, mit denen sie die Bevölkerung Galiziens beglückt. Nach den Thatfachen, welche Sektionschef Oniewski anführte, dürfte, obgleich der Abgeordnete Autowski jene Anlagen alsbald durch Tausendtschläge zu überwinden versuchte, der Respekt vor den angehenden Leistungen der führenden Nationalität in Galizien stark herabgestimmt werden. Vielleicht hätte sich die Schule daselbst doch anders entwickelt, wenn nicht durch die Sonderstellung Galiziens und den exceptionellen Wirkungskreis des galizischen Landeskanzlers die Möglichkeit geboten wäre, die galizischen Schulangelegenheiten mit einem Schleiher zu umgeben und sie der Kontrolle der Oeffentlichkeit zu entziehen. Herr v. Autowski hat vorgestern freilich versucht, dem Ankläger eine Sektion darüber zu erteilen, daß man galizische Angelegenheiten nicht vor ein „fremdes Forum“ bringen dürfe. Aber der österreichische Unterrichtsminister wird sich als ein solches dem politischen Adel zum Trost nicht betrachten dürfen und den bodenlosen Schulzuständen in Galizien, wenn sie anhalten sollten, näher ins Gesicht leuchten müssen.

Die französische Presse will durchaus ihr Opfer haben, sie schreibt unisono: Dreyfus ist schuldig, denn alle Welt halte ihn dafür. Beweisen ist hiermit freilich noch immer nichts, denn „alle Welt“ kann sich irren. Einen neuen Schritt in der Veröffentlichung der militärgerichtlichen Akten thun die berufenen Persönlichkeiten nun wiederum, indem sie das Facsimile des Begleitbriefes im „Matin“ erscheinen lassen. Inbes verüßmen sie leider, ein authentisches Schriftstück von Dreyfus' Hand jenem Begleitbriefe gegenüber zu stellen. Dem Publikum ist die Bildung eines eigenen Urtheils also abermals nicht möglich. Dem Hauptmann wurde, als der Verdacht des Verraths gegen ihn aufstieg, im Kriegsministerium ein Brief diktiert, der die charakteristischen Worte jenes Begleitbriefes enthielt. So stellte die Behörde den Vergleich der Handschrift an. Wenn man einmal das Publikum zum Richter machen wollte, hätte man ihm auch das Facsimile und nicht bloß den Inhalt des diktierten Briefes vorlegen können. Der Umstand, daß dieses nicht geschehen ist, läßt sich verschiedenartig deuten. Die „N. Neuesten Nachr.“ weisen darauf hin, daß diese Angelegenheit aus Deutsche lebhaft interessire, und zwar aus folgenden Gründen: Die französischen Zeitungen, selbst diejenigen, welche Mittheilungen von der Behörde erhalten, behaupten: 1. daß Dreyfus Begleitbriefen mit dem Geheimpapieren an den Militärattaché der deutschen Botschaft gerichtet, 2. daß der den Richtern mitgetheilte Brief von demselben Militärattaché geschrieben sei. Ersteres Schriftstück soll zerissen unter dem alten Papier gelegen haben, welches ein Bureauarbeiter der Botschaft an zwei als Lumpensammler verkappte Polizei-Agenten verkaufte; das andere Document wäre einfach durch Postdiebstahl in französische Hände gefallen. Dem gegenüber erklärt die deutsche Botschaft, daß keines ihrer Mitglieder je mit Dreyfus in Beziehungen gestanden habe und daß die ganze Briefgeschichte, soweit sie ihr nachgesagt wird,

unwahr sei! Eine dementsprechende offizielle Notiz wurde zur Zeit des Dreifus-Prozesses auch der Presse mitgeteilt.

Wenn in Frankreich in neuester Zeit vereinzelte Stimmen sich vernahmen lassen, welche den Gedanken aussprechen, es sei heute, ein Vierteljahrhundert nach dem letzten Kriege, wohl an der Zeit, eine andere Politik einzuschlagen...

und Preisvergehen vor den Schwurgerichten als eine alte liberale Forderung ein.

Beherrschend steht die Weisheit darauf hin, daß alle Preisvergehen, die mit mehr als fünf Jahren Zuchthaus bedroht sind, schon jetzt vor die Schwurgerichte gehören, der Antrag Bedt also für die Presse einen Ausnahmestand schaffen würde.

§ 124 will für Landgerichte, die vom Oberlandesgericht entfernt liegen, besondere Strafsenate für die Verurteilung einführen.

Nach längerer Debatte wird § 124 in der Commissionfassung angenommen, desgleichen der Rest des Gerichtsverfassungsgesetzes mit Ausnahme des zurückgestellten § 27: Kompetenz der Schöffengerichte.

Weiterberatung Morgen 1 Uhr. Schluß 5 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. November 1896.

Der badische Landesverein für innere Mission sagte dieser Tage in Vörsch. Die öffentliche Hauptversammlung nahm nach einer stündigen eingehenden Diskussion folgende Resolution an: Die Hauptversammlung des Landesvereins für innere Mission richtet folgende dringende Wünsche: a. an Ortsgemeinden: Es möchten nach Vorgang der Stadt Vörsch auch die andern badischen Städte den Besuch der Haushaltungsschulen für die fortbildungspflichtigen Mädchen an Stelle dieser Schulen für obligatorisch erklärt werden; b. an die Arbeitgeber, daß thunlichst weibliche Arbeiterinnen in die Haushaltungsschulen aufgenommen werden...

Kriegerdenkmal-Anlagen. Vor einiger Zeit wurden in unserem Blatte über den Zustand und den frühen Blätterverfall der beim Kriegerdenkmal befindlichen Lindenbäume Besprechungen angestellt und dabei der Vermuthung Raum gegeben, als seien die Untergrundverhältnisse für das gedeihliche Fortkommen der feingliedrigen Bäume ungünstig. Von kompetenter Seite erhalten wir nunmehr folgende ausführliche Mittheilungen: Die in der städtischen Anlage 2 7 gepflanzten Linden zählen zu derjenigen Species (Krimlinden), welche sich allerdings sehr kräftig zu belauben, aber auch ihre Blätter sehr bald, in trockenen Sommern schon Ende August, wieder abwerfen. Keineswegs liegt dies jedoch an mangelnder Pflege. Nach Untersuchung des Untergrundes in der erwähnten Anlage hatten diese übrigens kerngesunden Bäume an Feuchtigkeit keinen Mangel. Auch ist die Beschaffenheit des Bodens eine gute. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptungen sei angeführt, daß eine der Linden, eine offenbar aus Versehen gesetzte deutsche Kleinblättrige Linde, welche beinahe bis zur Spitze vom Eintritt von Frost behält, bei gleicher Behandlung noch im schönsten dunkelgrünen Blätterstande gestanden, während die übrigen 11 Krimlinden schon fast blätterlos waren. Eine Entfernung dieser Bäume und Ersatz durch eine andere Art kann bei dem tabellosen Wuchs und der ansehnlichen Größe derselben nicht empfohlen werden. Dagegen werden diese Bäume schon mit Rücksicht auf das neuerdings dort erstellte schöne Denkmal mit vermehrter Sorgfalt und Aufmerksamkeit gepflegt werden; namentlich aber wird bei der Herstellung der Anlagen um das Denkmal der Kriegerdenkmal eine besondere Fürsorge gewidmet werden.

Für die Unterfertigung eines Entwurfes einer Infanterie-Kaserne in Mannheim werden im neuen Militäretat 15,000 Mark angesetzt. Die Gesamtkosten sind auf 2,440,000 Mark veranschlagt.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Agent Halbreich vorgestern Abend in Untersuchungshaft genommen, aber schon gestern früh wieder auf freien Fuß gesetzt. Halbreich soll die Majestätsbeleidigung auf dem Waldhof begangen haben. Die Untersuchung dauert noch fort.

Auszeichnung. Man schreibt uns: Der Gabelberger Stenographen-Verein macht, wie aus dem Annoncenbeil. ersichtlich ist, bekannt, daß die Gabelberger'sche Ausstellung in der stenographischen Abtheilung der Berliner Gewerbeausstellung vom Preisgericht mit einer ehrenden Auszeichnung bedacht worden ist, während alle anderen Systeme, welche ebenfalls ausstellten, leer ausgegangen sind. Es ist dies gewiß ein schöner Erfolg der hiesigen Kunst und wäre nur zu wünschen, daß endlich einmal in gleicher Weise, wie in Bayern, Sachsen (auch Oesterreich) und neuerdings in Weimar, auch bei uns ein einheitliches System in die Schulen eingeführt würde. Das Ergebnis der Berliner Ausstellung dürfte vielleicht den Behörden, die bisher noch im Zweifel gewesen sind, als Fingerzeig dienen.

Statistik über die Stadt Mannheim von der 44. Woche vom 2. Okt. bis 31. Okt. 1896. An Todesursachen für die 38 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Keuch-, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro-nervöse), in 1 Falle Kindbettfieber (puerperales), in 5 Fällen Augenentzündung, in 3 Fällen akute Entzündung der Athmungsorgane, in 4 Fällen akute Darmkrankheiten, in 2 Fällen Wundbrand, Kinder bis 1 Jahr 2. In 19 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gemaltes Tod.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Nov. Am 15. d. M. vollendet hier, der General der Infanterie, v. August von Borries sein 80. Lebensjahr. Geboren in Gießen, wurde er 1836 Offizier im 26. Infanterie-Regiment, in dessen Reihen er auch 1849 den Feldzug in Italien mitmachte. Während der Mobilmachung Ende 1860 wurde er dem Prinzen von Preußen als Generalstabsoffizier beigegeben. Am 1. Jan. 1868 wurde er Generalstabsoffizier bei der 15. Division, 1868 Abtheilungschef im Großen Generalstabe. Den Feldzug von 1870 machte er als Chef des Generalstabes des 1. Armee-Korps mit. Bei Ausbruch des Krieges gegen Frankreich wurde er Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade, an deren Spitze er bei Beaumont schwer verwundet wurde. Er blieb noch bis 1874 Kommandeur dieser Brigade, wurde dann Kommandeur der 4. Division und nahm 1880 seinen Abschied. Seitdem wohnt General v. Borries in Berlin.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Nov. Das schmach beehrte Haus feht die Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung die den noch übrig gebliebenen Punkten des § 79 fort. Diese Punkte werden schließlich in der Kommissionfassung angenommen und ein dazu gestellter Antrag Mundel abgelehnt. Zu § 80 beantragen Bedt (fr. Sp.) und Mundel (fr. Sp.), Vergehen, welche durch eine im Inlande erscheinende Druckschrift begangen werden, den Schwurgerichten zuzuwenden. Geheimrath Lenthe bekämpft den Antrag. Abg. Frohms (Soz.) bemerkt, außer den Schriftvergehen gehören auch sachliche politische Vergehen vor die Schwurgerichte. Die Oppositionspresse werde unterdrückt, die offizielle Presse dagegen frei. Mundel weist auf die Enthaltungen der „Hamburger Nachrichten“ hin, deren Inspizitor genau wisse, was er sich erlauben dürfe. Abg. Günther (nl.) protestirt dagegen, daß die Richter anders als nach ihrem Gewissen richten sollen. Abg. Traeger (fr. Sp.) tritt für die Aburtheilung politischer

Die Spur der Schlange.

Roman von M. E. Braddon. (Aus dem Englischen von L. H. S.) (Fortsetzung.) Glorio ging durch lange und enge Straßen bis zu der schönen Casa Rivoli und dann überschritt er eine der Brücken über die Seine. Jetzt betrat er eine sehr aristokratische, aber stille Straße. Hier den beiden Männern war kein menschliches Wesen in der breiten Straße zu erblicken. Glorio wandte sich um, bemerkte aber Niemand und ging weiter bis zu einem großen Hause an der Brücke, welches von der Straße durch eine hohe Mauer mit großer Eingangspforte und einer Portierloge getrennt war. Innerhalb des Gartens, seitwärts vom Hause stand in einer Ecke der Mauer ein kleines Gartenhaus, und unmittelbar vor diesem Gartenhaus befand sich in der Gartenmauer eine kleine Türe von geschmiedetem Eisenholz, fast verborgen in dem hohen Mauerwerk. Dies war das Haus des Marquis de Genovesi. Nach einem forschenden Blick die schwach erleuchtete Straße hinaus und hinab näherte sich Glorio diesem Pförtchen, drückte sich zum Schlüsselloch hinab und öffnete das kleine Loch einer Melodie aus Don Juan „La si daram la mano“.

Die Spur der Schlange.

Das ist entweder eine gemeine Heirat, oder noch etwas Schlimmeres, murrete der Fremde. Das Letztere wohl sicherlich. Sie hat das Gesicht eines Weibes, das wohl einer Tochter fähig ist, aber nicht einer Gemahlin. Für heute habe ich genug. XV. Geheim's Schlange. Freilich am nächsten Morgen zog ein Herr die Glorie an der Portierloge des Hauses des Marquis de Genovesi. Ist die Kammerfrau von Mademoiselle Valerie de Genovesi vielleicht zu dieser frühen Stunde schon zu sprechen? Der Portier meinte, es sei noch zu früh, erst acht Uhr, Mademoiselle Finette erscheine niemals vor neun Uhr, die Toilette ihrer Herrin sei gewöhnlich gegen zwölf Uhr beendet, und nach zwölf Uhr meinte der Portier, könne der Herr vielleicht Mademoiselle Finette sprechen — vor zwölf Uhr sicherlich. Der Fremde, welcher kein Anderer als der Müßiggänger vom vergangenen Abend war, belohnte den Portier mit einem hübschen Stück für seine werthvolle Auskunft, denn es war für ihn nicht unwichtig zu erfahren, daß der Name des Mädchens das gefundene Lampe gehalten hatte, Finette war. Der Fremde schritt viel Zeit übrig zu haben. Er lehnte sich an die Pforte mit der Cigarre in der Hand und blinnte mit neugieriger Gleichgültigkeit nach dem Hause des Marquis. Ein schönes, altes Bauwerk, sagte er. Ja, gewiss, erwiderte der Portier, welchen das Trinkgeld gesprächig gemacht hatte. Es ist schon seit zweihundert Jahren im Besitz der Familie. Vor der großen Revolution wurde es schlimm zugedrückt. Auch dieses Gartenhaus dort mit den gethischen Verzierungen ist ein interessantes kleines Gebäude bemerkte der Fremde. Geheim's Schlange mit viel Jünglingsfertigkeit erzählte der Portier, daß das Gartenhaus zur Zeit Ludwig XV. erbaut worden sei von einem wilden, alten Marquis, welcher darin seine Gattin bewirthete und mit ihrem Kammpagner aus dem Fenster sah. Es ist wirklich ein merkwürdiges Bauwerk, aber ich weiß noch etwas Seltsameres darüber, wenn es Monsieur glauben würde.

Die Sängerkabarett „Patria“ des Kap. Vize. Vereines veranstaltet, wie aus dem Annoncenbeil. ersichtlich ist, morgen Sonntag eine Abendunterhaltung in Feudenheim im Gasthaus zum „Schwarzen“, wozu an die Feudenheimer Parteimitglieder bereits Einladung ergangen ist und haben diese zahlreich erschienen in bestimmter Aussicht gestellt. Der Verein gibt sich der Hoffnung hin, daß die Mannheimer Parteigenossen sich ebenfalls in großer Anzahl dem Auszuge der „Patria“ anschließen werden, um so in regem Gedankenaustausch mit den Feudenheimer Parteigenossen und in angenehmer Unterhaltung genussreiche Stunden zu verleben. Einfinden dieses glaubt man so eher einer zahlreichen Beteiligung auch hervorragender Parteimitglieder entgegensehen zu dürfen, als schon oft seitens vieler Parteigenossen der lebhafteste Wunsch laut wurde, öfters in Führung zu kommen und zu bleiben mit den Feudenheimern am dem Lande.

Das Gruber-Concert, welches der Mannheimer Jüngerchor am nächsten Sonntag Abend präzis 8 Uhr im Kasino-Saale veranstaltet, verspricht einen großen musikalischen Genuss, wie solcher dem hiesigen Publikum nicht so leicht wieder geboten werden dürfte. — Ist es an sich schon für jeden Musikfreund von Interesse, das gerade dieses bezaubernde Spiel des hervorragenden Jüngerchorleiters des Gegenwart Herrn Hans Gruber aus Köln anzuhören und bewundern zu können, so wird aber auch der Jüngerchor selbst mit nur sehr schwierigen ausgewählten Nummern vor die Öffentlichkeit treten, während der vorzügliche Baritonist Herr Dr. Köhler von hier unter gefälliger Begleitung des Herrn Musikdirektor Hantsch (Klavier) einige Lieder zum Besten geben wird, die gewiß eine angenehme Abwechslung bieten. Wir können deshalb den Besuch des erwähnten Concerts nur wiederholt dringend und auf das Wärmste empfehlen. (Siehe heutiges Inserat.)

Aus der Praxis eines Wunderdoktors. Aus der Praxis des dieser Tage verhafteten Wunderdoktors Weri in Kößlingen, der vom ganzen Schwarzwald her großen Zulauf hatte, weiß das „Witzblatt“ Folgendes mitzutheilen: Dem Kaufmann Th. in Bernau war eine Kuh erkrankt. Hier sollte nun ebenfalls der Wunderdoktor in Kößlingen helfen. Weri sagte, der Fall liege schwierig. Vorläufig sei da nichts zu machen, jedenfalls rathe er ihm, nichts anzufangen. Die erzie Person übrigens, welche erschienen werde, um etwas zu hören, sei diejenige, die der Kuh die Krankheit „angemanschen“ habe. Da Unglück, diese „erzie Person“ zu sein, traf den Adlerwirth in Bernau Herrn Jehle, der die Kuh zwischen Schönan und St. Blasien unterhält. Als er am Th. schen Hause vorbeifuhr, hatte es gerade angefangen zu regnen und Herr Jehle hielt an, um dem Hauseigentümer um einen Grimmsplan zum Schutz gegen den Regen zu bitten. Raum hatte er aber sein Anliegen vorgetragen, da wich alles schon vor ihm zurück. Wer hätte auch denken können, daß der Adlerwirth seinen Herrn Jehle ganz verwundet fragte, was denn los sei, wurden Andeutungen und Anspielungen laut, er thate auch besser, das Vieh loszulassen u. s. w. Man wurde dann deutlicher, bis schließlich die ganze Geschichte herauskam. Einige ungeschickte Leute redeten dem Herrn Th. zu, den Bezirksherrn holen zu lassen. Das geschah, und nachdem letzterer eine geeignete Behandlung anordnet hatte, wurde die Kuh gesund. — Ein Verwandter des Knaben Wochstaler, der bekanntlich von seiner Zahmheit durch Tragen einer getrockneten Kröte geheilt werden sollte, hatte sich auch in Kößlingen Hilfe geholt, um seiner kranken Kuh zur Gesundheit zu verhelfen. Weri gab ihm ein sehr kräftig wirkendes Sprüchlein. Als der Sohn des Landmannes frühmorgens in den Stall trat, da sah er seinen Vater hinter der Kuh stehen und unter Andeutungen laut von einem Ziele lateinische Beschwörungsformeln ablesen. Das Thier wurde später wieder gesund, wahrscheinlich infolge der Sprüche. — Am Schlimmsten hat unter der Thätigkeit des Wunderdoktors eine arme alte Frau in Hausen zu leiden, deren Krüppel allerdings, wie man getrieben muß, etwas unglücklich ist. Sie ist an allem Schuld! Regnet es, erkrankt das Vieh, hat der Bub Zahmstücken u. s. w. — immer heißt es, daran ist die alte Dege schuld. Die Deperre ist so weit gegeben, daß das arme, alte Wesen sich nicht auf der Straße sehen lassen kann, ohne daß ihr die Kinder unter Schimpfworten nachlaufen. Rian wird's hoffentlich anders werden.

Stenbahnunfall. Vorgestern Nachmittag hätte sich in der Nähe Wohlgrüens an der Kreuzungstelle der Nebenbahn Mannheim-Weinheim und der Nebenbahn leicht ein großes Unglück ereignen können. Der vor 2 Uhr von Frankfurt kommende Schnellzug demolierte an der Uebergangsstelle das Schienenkreuz der Nebenbahn, so daß ein kurz darauf passirender Zug besagter Bahn zweifelsohne hätte entgleisen müssen, wenn nicht durch die Umhüll des Maschinenführers der Zug kurz vor der beschädigten Stelle zum Halten gebracht worden wäre. Mit einem Stunde Verspätung traf der gefährdete Zug in Weinheim ein.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Sichtweite, Windrichtung und Stärke, Regenmenge. Data for 13. Novbr. and 14. Novbr.

Höchste Temperatur den 13. November 9,0 °. Tiefste .. vom 13/14. November 4,8 °.

Monsieur erklärte, er wolle gern Alles glauben, was ihm der Portier erzählen würde. Dabei zündete er sich mit aristokratischem Gleichmuth eine frische Cigarre an. Denken Sie sich, erzählte der Portier, daß gnädige Präulein hat den Unfall gehabt, in diesem Gartenhaus zu stehen, nur in Begleitung ihrer Kammerfrau Finette, und ihre prächtige Wohnung dort mit einer Reihe von zehn Fenstern verlassen. Und Monsieur das nicht sehr sonderbar? O nein, junge Damen haben zuweilen seltsame Launen und ich erlaube mir niemals, mich über die Einfälle einer Dame zu wundern, sonst könnte ich mein Leben im Zuhause der hiesigen Gräfinnen verbringen. Diese Genovesi sind unheimlich reich, nicht wahr? Ungeheuer, bestätigte der Portier mit lächelndem Nicken. Der Fremde nahm sein Taschentuch heraus, schrieb einige Zeilen auf ein Blatt Papier und reichte es dem Portier. Lesen Sie so gut, mein Herr, Mademoiselle Finette dies so bald als möglich zu übergeben. Der Portier nahm es dienstwillig entgegen und mit einem Kopfnicken ging der Fremde weiter. Wenigstens ein Marquis, sagte der Portier. Oho, Mademoiselle Finette, Sie tragen seltsame Kleider und eine goldene Uhr mit Ketten, das muß seine Ursache haben! Um drei Uhr Nachmittag sah der Fremde auf einen Bank im Eugensburger Garten. Er war wie zuvor nach der neuesten Pariser Mode gekleidet, aber sein Leberrock war am Halse etwas geöffnet und zeigte eine blaue Strawatte. Ein junges Mädchen kam hastig näher und schien durch diese blaue Strawatte augenscheinlich entzogen zu werden, denn sie lehnte sich auf das überste Ende der Bank, so weit als möglich von dem Fremden entfernt, der ihr kaum einen Blick zuwarf. Er rauchte seine Cigarre zu Ende und sagte endlich: Mademoiselle Finette wahrscheinlich? Ja, Monsieur. Dann werden Sie wohl die Güte haben, etwas näher zu mir zu kommen, denn, was ich Ihnen zu sagen habe, ist etwas geheimer Natur. Dabei sah er sie kaum an und zündete wieder eine Cigarre an. Er schien ein verzeimelter Schauer zu sein. Erschaut und etwas gehetzt rückte ihm näher.

Wundheilung... Wein... Wein... Wein...

Konkurse in Baden... Mannheim, Ueber das Vermögen...

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 13. Nov. Am letzten Dienstag waren hier Vertreter der süddeutschen Zuckerindustrie...

Präludial-Verhältnisse Nachrichten.

Obertoben, 12. Nov. Wegen Weinpanik wurde der Winger und Wein... Mannheim, 13. Nov. Durch einen Sturz in den Keller...

Ernte- und Marktberichte.

Zuckerbericht. Mannheim, 12. Nov. Die Vorgänge in der 14tägigen Berichtsperiode lassen sich in den Satz zusammenfassen: die süddeutsche Zuckerrunde ist fast vollständig vom Pflanz...

Wein. Mannheim, 12. Nov. Ueber das Herbstergebnis in der Pfalz gibt die 'D. W.' folgende Uebersicht: Die Qualität scheint im Allgemeinen vielfach dem 1898er ähnlich...

Geschäftliches.

Nützlich für jeden Haushalt ist Jürgels Heiß-Wasser-Apparat 'Ideal'. Derselbe erfordert keinen besonderen Raum und keine besondere Wartung...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 13. Nov. (Strafamt III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Jehner. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sebold. 1) Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen...

nichtwanasverfahren wegen Veröffentlichung des Kommandanturbefehls, der den Offizieren den Besuch des Biergartens verbietet...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

'Narzis' von K. G. Brachvogel. Halb Charakterdrama, halb Intrigenstück in historischem Gewande, das ist das angebliche Trauerspiel Brachvogels...

Der Musikverein Virmanns bringt am 22. Nov. Karl Dircks neues Männerchorwerk 'Der Rattenfänger von Hameln' zur Uebernahme...

In Mainz erzielte Reinhold Beckers einmältige tragische Oper 'Kathold', Dichtung von Felix Dahn...

Ueber die Straßburger Theaterkritik orientiert sehr gut folgende Artikel der 'Neuer Jg.' von ihrem Straßburger Korrespondenten: 'Die hiesigen Theaterverhältnisse...'

Buntes Feuilleton.

Die Nichte des Herzogs von Württemberg. Am Grabe des Herzogs Wilhelm von Württemberg wird die Erinnerung wieder wach, daß er als Oberhaupt der Herzoglichen Familie Württemberg vor 16 Jahren vorurtheilsfrei genug war...

Kinder) gab ihr ferner in dem Herzogthum Saxe-Rüneburg ein sehr ansehnliches Heiratsgut mit. So war sie viel umworben. Sie wurde dem Erbprinzen G. Ludwig von Hannover angetraut...

Bei einem Bankett zur Feier der Uniglichen Heirat versammelten Royalisten bittet Monseigneur und Madame, die ehrsüchtige Verheißung ihrer unandelbaren Treue und ihrer vollen Hingebung zu genehmigen...

— Zehargie. Der Figaro bringt die Beschreibung eines seltenen Falles von Zehargie. In dem bei Saint-Quentin gelegenen Dorfe Origny-Sainte-Benoite fiel am 29. Mai 1888 ein 19jähriges Mädchen, Namens Marguerite Bogewal, in Schlaf...



Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die weltliche Feier der Com- und Festtage...

Eisvergebung am Neckar.

Die Vertheilung der Eisvertheilung...

Bekanntmachung.

Erbschafts- und Mindererben...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Bekanntmachung.

Das Reich der Stadt Mannheim...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Bekanntmachung.

Die Abhaltung des Weihnachtsmarktes...

Bekanntmachung.

Erbschafts- und Mindererben...

Bekanntmachung.

Erbschafts- und Mindererben...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Bekanntmachung.

Das Reich der Stadt Mannheim...

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Musikverein.

Sonntag Vormittag 11 Uhr Probe...

Sängerbund.

Heute Samstag Abend 9 Uhr Probe...

Arb.-Fortb.-Verein.

R 3, 14. Montag, den 16. November...

Vortrag.

des Herrn Hauptlehrers Panzer über: 'Das Geld in der Volkswirtschaft'...

Liederhalle.

Sonntag, 15. Novbr. 1896, Abends präcis 5 Uhr...

Wiederbeginn unserer Bierproben.

wozu höf. einlabet 22388 Der Vorstand.

2er Club.

Sonntag Nachm. 5 Uhr Vesper. 21678

Bitte.

Der Hauptstadter der Arbeiterkolonie...

Moselwein.

garantirt rein, per Liter 70 Pf. August Rolke...

ARENS' CONSUM-CACAO

garantirt rein. Höchste Ausgiebigkeit. Grösste Nährkraft.

Stiftungsgelder auszuheben.

Nachhilfe-Unterricht.

in Italien, Frankreich, Mexiko...

Thee Biscuits.

Albert Algeria Club Consum Frühstück Flora Ginger Nuts...

Johann Schreiber.

Schellfische Cabljau Schollen.

Louis Lochert.

From.deBrie.

Ernst Dangmann.

Frischen Hummer.

Bratbückinge.

Turbot's pr. Pfd. M. 1.-.

Zur Hauptjaison.

Gänseleber-u. Wildpastete.

Gänseleber-Gelatina.

Gänseleber-, Trüffel- u. Sardellenwurst.

Trüffelcotelets, Crabinots.

Trüffelcarce, Aspik, Belegte Platten.

Geleg u. s. w. B. Schneider.

Obst- u. Gemüse-Conserven.

Kieler Bücklinge.

Bismarck-Häringe.

Brat-Häringe.

1st. Rollmops.

Frühstückskäse.

Dessort-Rahmkäse.

Frankf. Bratwürste.

Carl Weber, G 8, 5.

Prima alter u. süßer Apfelmoss.

la. Rindfleisch 60 Pf. la. Kalbfleisch 60 „

Rehschlegel.

Rehovorderjagel (Bog).

Straube.

N 3, 1, Ecke.

Frische Holländer Austern.

Hummer.

Lebende Rheinheide Okeend. Seerzungen.

Tafel-Zander.

Mitgefälschen Astrach. Caviar.

Alfred Hrabowski.

Von gestriger Treibjagd.

Große schwere Waldhasen.

M. 3.70 das Stück.

Jac. Schick.

Schellfische.

Kieler Bücklinge.

Georg Dietz.

Obst- u. Gemüse-Conserven.

Carl Fr. Bauer.

Kronen-Hummer.

Delfardinen.

Bismarck-Häringe.

Rollmops, Russ. Sardinen.

marin. Häringe.

holl. Bückinge.

ger. Lachs-Forellen.

Götting. Cervelat.

Salami.

Frankfurter Bratwürste.

Carl Fr. Bauer.

Rehe.

Städtische Schifferschule Mannheim.

Die beiden Kurse der städtischen Schifferschule...

Lebenbahn.

Was Anlaß des Reichweinfestes in Mannheim...

Süddeutsche Bank.

Eröffnung von laufenden Rechnungen...

D 6, 13. J. Menzemer.

Tanzlehr-Institut Lünser.

Hypotheken-Darlehen.

1. Pariser Neuwascherei.

B 2, 4 Martin Finzer B 2, 4.

Kirchen-Ansagen.

Sonntag, den 15. November 1896.

Stadtmiffion.

Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Kirchliche Anzeige.

der Pfrsch. Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 15. November, um 10 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr...

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr...

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr...

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr...

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr...

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 15. November, Vormittags 10 Uhr...

**Nationalliberaler Verein.**  
**Sängerabtheilung Patria.**  
 Zu dem von uns Sonntag, 15. November veranstalteten  
**Familien-Ausflug nach Feudenheim**  
 mit **Abendunterhaltung und Tanz**  
 erlauben wir uns, künftige Vereinsmitglieder und Vereisterunde  
 von hier und Feudenheim mit ihren wackeren Angehörigen er-  
 geblich einzuladen.  
 Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.  
 Abfahrt ab Mannheim mit der Abendbahn um 3 Uhr.  
 Beginn der Unterhaltung um 4 Uhr in Saale der Wirt-  
 schaft „Zum Reckenthal“ in Feudenheim.  
 Rückfahrt zu jeder Zeit, mit 1/2 Uhr. Meistler Zug ab Feuden-  
 heim 9 Uhr Abends.  
 Der Vorstand.

**Kirchenchor der Lutherkirche.**  
 Sonntag, 15. November 1896, Nachmittags 3 Uhr  
 in der Lutherkirche  
**Kirchen-Concert**  
 unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musikdirektors  
 H. Gänlein, bewährter Solofröste und des Gesang-  
 vereins Zion.  
 Eintrittskarten à 50 Pfg. sind bei den Herren M.  
 Wehringer, Buchbinder, H. 2, 14 und H. Finke, Buch-  
 druckerei, Langstraße 53, sowie am Eingang der Kirche zu  
 haben.  
 22276



**CASINO**  
 Samstag, den 14. November, Abends 7 1/2 Uhr  
**Musikalische Abend-Unterhaltung**  
 mit **Tanz.**  
 wozu die verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen freundschaftlich einladet  
 Der Vorstand.  
 Vorstellungen sind gehalten und werden solche bis Donnerstag,  
 den 12. ds. bei Herren Baumhart & Geiger abgegeben werden.

**Sängerkreis Mannheim.**  
 Unser  
**V. Stiftungs-Fest mit Ball**  
 findet am  
**Samstag, den 14. November 1896,**  
 Abends 7 1/2 Uhr  
 in den Sälen der „Kaiserschürze“ statt, wozu wir unsere  
 verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörige  
 ergebenst einladen.  
 Der Vorstand.

**„Mannheimer—Zitherkranz.“**  
 Sonntag, 15. November 1896, Abends präcis 8 Uhr  
 im Saale des Casinos, H. 1,  
**CONCERT**  
 unter gef. Mitwirkung des  
 Groß-Darzensburgischen u. Herzoglich Nassauischen Kammer-Orchesters  
 Herrn Hans Gruber aus Köln  
 und des  
 Herrn Dr. Ludwig Löhr, Hier (Bariton).  
 Eintrittskarten für reservierten Platz à M. 2.— (Vorverkauf M. 1.70), 1. Rang M. 1.50 (Vorverkauf à M. 1.20),  
 II. Rang M. 1.— (Vorverkauf M. —80) sind zu haben bei:  
 Th. Seiler, Musikalienhandlung, am Seilhausplatz, bei Jean  
 Pfeifer, D. 8, 10 und Stadtlehrer H. Seiler, T. 1, 11a. Abends  
 7 Uhr ab an der Cassé.  
 Der Vorstand.

**Gabelsberger Stenographen-Verein.**  
 Nach den zur Zeit vorliegenden Nachrichten hat die Gabelsbergerische Stenographie auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung durch Befreiung des Geheimnis-Freispruchs vom 8. Oktober 1896 ein  
**Ehrenzeugnis als Auszeichnung**  
 erhalten, während alle anderen Systeme (Stolze, Krensch, Koller, Stenochographie, Schrey-Verstärkter Stenographie) leer ausgegangen sind.  
 Dieser Erfolg ist um so beachtenswerther, als alle die vorerwähnten Systeme, mit Ausnahme von Gabelsberger, von Berlin aus verbreitet wurden, indem die Verbreiter derselben in Berlin wohnen, bzw. zur Zeit dorthin ziehen.  
 Das Gabelsbergerische System hat die weitest größte Verbreitung gefunden, ist allenthalben in den Schulen eingeführt und wird in allen deutschen und vielen außerdeutschen Parlamenten angewendet.

**Institut Sigmund, Mannheim.**  
 Auf Grund beider bereits erfolgter Anmeldungen beginnt am  
**15. 1. Nts.** ein  
**Abendkursus**  
 zur Vorbereitung zum Einjährig-Freiwilligen-Examen.  
 Da mehrere Anmeldungen wolle man gef. sofort machen.  
 Näheres durch die Direktoren.  
 Dreifachstunden 1—2 Uhr.

**Kaiser-Panorama, D 2, la.**  
 Café Imperial.  
 Geöffnet von Morgen 10 bis Abends 10 Uhr.  
 Von Sonntag, den 15. bis incl. 21. November  
**Dresden und die sächsische Schweiz.**  
 Eintritt 20 Pfg. Kinder u. Militär vom Feldwebel abwärts 20 Pfg.  
 Abonnements 4 Reisen à 1 Mf.

**L. Braum, D 4, 18.**  
 Garn- und Kurzwaaren,  
 Maschinenstrickerei.  
 Specialität: **Schürzen.**

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
 Sonntag, 15. Novbr., Nachm. 1/3—1/6 Uhr  
**CONCERT**  
 der Heidelberger Militär-Kapelle.  
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
 Der Vorstand.  
**Badner Hof.**  
 Sonntag, den 15. November,  
**Öffentlicher Ball.**  
 (Fester vor Weihnachten).  
 Anfang Nachmittags 3 Uhr. G. Gillebrand Director.

**Rheinpark Mannheim.**  
 Sonntag, den 15. November  
**Öffentlicher Fest-Ball,**  
 wozu höflich einladet  
**F. Geyer, Besitzer.**

**F 3, 13 1/2 Goldener Karpfen F 3, 13 1/2**  
 Sonntag, den 15. November:  
**Öffentlicher Festball.**  
 Anfang Mittags 3 Uhr, mit Festerabendverlängerung, wozu  
 höflich einladet.  
**J. Basci.**

**Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie der verehrlichen  
 Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft  
 übernommen habe und heute Samstag, den 14. November  
 eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch  
 Herbeibringung von mir guten Speisen und Getränken das alte  
 Renommé der Wirtschaft zu erhalten und zu fördern.  
 Zur Eröffnung  
**Grosses Schlachtfest.**  
 Hochachtungsvoll  
**H. Gutmann, früher Wirth zum Ritter.**

**K 1, 22 „Zum Ritter“ K 1, 22.**  
 Einem verehrlichen Publikum, Nachbarschaft, Bekannten und  
 Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich eben genannte Wirtschaft  
 übernommen habe und bitte um geneigtes Wohlwollen.  
 Hochachtungsvoll  
**K 1, 22 August Götz K 1, 22.**  
 Heute Samstag,  
**Schlachtfest.**

**Abends: Frel-Concert.**  
**Wirtschafts-Üebnahme und Empfehlung.**  
 Meinen Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nach-  
 barschaft die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft  
**„Zur Industriehalle,“**  
 Große Metzgerstraße 41  
 übernommen und Samstag Abend eröffnen werde.  
 Empfehlung vorzügliches Lagerbier (Schwäbinger Brauhaus),  
 reine Weine, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
 Um geneigten Zuspruch bitte.  
 Hochachtungsvoll  
**Wilh. Rupp.**

**P 6, 21. Grüner Löwe P 6, 21.**  
 Heute Samstag und morgen Sonntag  
**Knoblauchwürste.**  
 Hier ff., reine neue, sowie alte Weine, Weinung recht.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**G. Schlager, Weinwirth.**

**Löwenkeller, B 6, 30/31**  
 Schönes Lokal Mannheim's  
 vis-a-vis dem Stadtport.  
**Guten Mittagstisch,** nach Wunsch à M. 1, im Abonne-  
 ment à 20 Pfg. Reichhaltige Speisekarte.  
**Specialität: Hühnerzoller- und Kaiser-Weine.**  
**Pa. Lagerbier,** hell und dunkel, offene reine Weine.  
 Aufmerksame Bedienung.  
 Jeden Donnerstag Abend Frel-Concert.  
 Ein schönes Nebenzimmer als Vereinslokal auf einige  
 Tage in der Woche zu vergeben.  
**J. Loos.**

**Viernheim.**  
**Gasthaus zur alten Pfalz.**  
 Sonntag, den 15. u. Montag,  
 den 16. ds. Mts.  
 wird bei Unterzeichneter das dies-  
 jährige  
**Kirchweihfest**  
 mit  
 gutbesetzter Tanzmusik  
 gefeiert.  
 Frische u. delikate Speisen und Ge-  
 tränke bestens besorgt und ladet zu zahlreichem Besuche er-  
 gebendst ein  
**J. Roos, Weinwirth.**

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**  
 Einem hll. Publikum von Mannheim und Umgegend, sowie  
 meiner geehrten Nachbarschaft hierdurch die ergebene Mitteilung,  
 daß ich im Hause  
**J 8, 1 Louisenring J 8, 1**  
 eine

**Rinds-, Kalbs- u. Schweinemetzgerei**  
 eröffnet habe. Durch langjährige Erfahrung in diesem Geschäfte  
 bin ich in der Lage, meine werthe Kundenschaft aufs Beste zu be-  
 dienen und werde ich bestrebt sein, dieselbe durch Lieferung von  
 nur prima Waare aus dem Besten zu befriedigen.  
 Um geneigten Zuspruch bitte.  
 Hochachtungsvoll  
**J 8, 1 Karl Albert Rauscher J 8, 1.**

**Dampfpfempel zum Gutwerthen** der Alters- u. Invaliditätsversicherungs-  
 Marken, **Metall- und Gummipfempel** liefert gut und  
 sowie alle **Metall- und Gummipfempel** billig  
**A. Jander, Gravier- u. Ciselier-Anstalt, Planken, E 1, 17.**

**Praktisches Weihnachts-Geschenk.**  
 Werkzeug-Schränke  
 Werkzeug-Kisten,  
 Werkzeug-Bretter  
 eigenes Fabrikat  
 mit meinen feinsten  
 Werkzeugen.  
 Feinere: 22229  
 Laubsäge-Kasten,  
 Gerbschnitz-Kasten,  
 Brenn-Apparate f.  
 Brandmalerei,  
 Kinderobeliskäse,  
 Kinderwerkzeuge.

**H. Hommel,**  
 techn. Werkzeug-Geschäft, O 4, 15.  
**Leinenreste** von 65 Pf. p. Met. an,  
 empfiehlt  
**O 3, 6. Max Wallach O 3, 6.**

**BOVRIL**  
 Fleisch in flüssiger Form  
 enthält ausser dem Extract auch  
 die nahrhaften Bestandtheile vom  
 besten Ochsenfleisch u. ist gew.  
 Fleischextracten vorzu-  
 ziehen.  
 Vertreter f. Mannheim: H. Borkowsky, O 7, 27  
 21713

**Continental**  
 Schutz  
 vor dem Einbringen des Schnees  
 wollest gerührt  
**Gentner's Schuhfett**  
 (Thranfett)  
 in rothen Dosen mit dem Kammlager,  
 mit **Gentner's Wicse**  
 in rothen Dosen  
 Mit dem Kammlager kann  
 man auch eingetretene Schuhsohlen  
 mühelos wieder wischen. Man achte  
 auf den Kammlager und die Firma  
 Carl Gentner in Göppingen,  
 denn die rothen Dosen sind von diesen  
 Fabriken nachgemacht worden.  
 Zu haben in den meisten Geschäften.

**Schutzmarke.**  
**Hypotheken-Kapital en**  
 an den niedrigsten Zinssätzen u. günstigsten Bedingungen  
 sind stets rasch und streng reell durch mich zu beschaffen;  
 ferner empfehle ich mich zum  
**An- und Verkauf von Liegenschaften**  
 aller Art.  
**Ernst Weiner, C 1, 17.**

**Kypotheken-Darlehen**  
 à 3 1/4, 4 bis 4 1/4 %  
 empfiehlt der Vertreter verschiedener geheimer Geldinstitute 70920  
**Louis Jeselsohn, L 13, 13.**

**Haferschrot**  
 sowie **Maisschrot**  
 prima reine Qualität liefert fortwährend billig  
**L. Kaufmann, K 3, 15.**

**Stuhlmacherei Chr. Stadler, S 2, 10.**  
 Empfehle mich im Anfertigen von Stühlen  
 jeder Art, sowie im Flechten u. Reparieren  
 von Rohr- und anderen Stühlen.  
 Ich empfehle Rohrstühle, solid und dauerhaft,  
 zu M. 3, Holz- und Küchenstühle zu billigen  
 Preisen.  
 Auf Lieferung von Stadtpostkarten erfolgt Abholung.  
**S 2, 10 Chr. Stadler, Stuhlmacher. S 2, 10.**

**Ruhrkohlen**  
 sämtliche Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**H 8, 24 J. Lederle. H 8, 24.**

**BETTEN-Fabrik**

**Fertige Kinderbetten.**  
 Bett Nr. 1 Mk. 27,50  
 von gutem Barchent, mit  
 staubfreien Federn vollständig  
 gefüllt.  
 1 eiserne Bettstelle 10.—  
 1 Matratze mit Koll 9.—  
 1 Plumeau . . . 6.—  
 1 Kissen . . . 2.50  
 Mk. 27,50

**Bett Nr. 2 Mk. 32,50**  
 von prima federlichten  
 Barchent mit guten daunen-  
 reichen Federn vollständig  
 gefüllt.  
 1 eiserne Bettstelle 15.—  
 1 Seegrasmatratze 7.50  
 1 Plumeau . . . 6.50  
 1 Kissen . . . 3.50  
 Mk. 32,50

**Bett Nr. 3 Mk. 45**  
 von prima federlichten  
 Barchent mit guten daunen-  
 reichen Federn vollständig  
 gefüllt.  
 1 eiserne Bettstelle 22.—  
 1 Matratze . . . 8.50  
 1 Plumeau . . . 10.—  
 1 Kissen . . . 4.50  
 18902 Mk. 45.—

**Bett Nr. 4 Mk. 60**  
 von prima rothem Feder-  
 leinen mit vorz. daunen-  
 reichen Federn vollständig  
 gefüllt.  
 1 eiserne Bettstelle 22.—  
 1 Kap-matratze 10.—  
 1 Plumeau . . . 18.—  
 1 Kissen . . . 4.—  
 Mk. 60.—

**L. Steintal**  
 Mannheim  
**D 3, 7.**

**Trau-Ringe**  
 werden billig angefertigt, so-  
 wie auch Reparaturen an  
 Goldwaaren u. Uhren  
 unter Garantie.  
**Friedr. Augenstein,**  
 L. 2, 6. Goldarbeiter. S 2, 6.

**J. Daut**  
**F 1, 4.**  
 Jagd-Strümpfe  
 Jagd-Gamaschen  
 Jagd-Mützen  
 Jagd-Westen  
 Offizier-Westen  
 J. Tragen un. d. Uniform.

**Reparaturen**  
 von Pianinos, Klaviers, Par-  
 moniums und allen anderen  
 Musikinstrumenten billig u.  
 unter Garantie.  
**Leopold Schmitt,**  
 R 4, 9. Mannheim. R 4, 9.  
 Pianoforte- u. Instrumenten-Reparatur.

**Reste** in  
 Kleiderstoffen, Kleider, Schürzen,  
 Hülsen, Vorhängen, Putzstoffe,  
 sehr billig, in großer Aus-  
 wahl  
**Schmies, O 6, 6.**

**Reste**  
 zu Hofen, Anzügen und  
 Kleiderstoffen geeignet, werden  
 fortwährend billig ab-  
 gegeben.  
**Tuchlager E 3, 3.**

**Gaunereifig**  
 für Gärtner und Privat  
 billig abgegeben.  
**H 6 No. 10.**  
 Gute Speisefarben u. Farben  
 können jeden Tag abgeliefert  
 werden.  
 Eine alleinlebende Frau  
 wünscht ein besseres Kind in  
 gute Pflege zu nehmen.  
 Näh. im Verlag. 18908  
 Pariser-Exposition, Abonne-  
 ment A. sogleich zu begeben.  
 Offerten unter G 378 u. 22201  
 an die Expedition.





**Billigste und reellste Bezugsquelle**  
 für Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren, Bettwaaren,  
 Normalwäsche, gestricke Herrenwesten, Blusen und Corsets, Arbeitshemden.  
 Ganz besonders mache ich auf meine  
**farbigen u. weissen Betttücher, Marke Merino Double Rheinpfalz**  
 200 cm lang, 150 cm breit, über 800 Gramm schwer, per Stück 2 Mark, und Jacquard-Schlafdecken 3 1/2 Mark per Stück aufmerksam,  
**S1,9. P. Guttmann, Mannheim, S1,9, Breitestr.**

**Conditorei Richard Jauch Café**  
 Breitestr. B 1, 2. Fernspr. 1055.  
 Empfehle für Sonntag:  
**Prima Hasenpasteten**  
 (eigenes Fabrikat), ganz und im Ausschnitt.  
 Ragout-Pastetchen **Gefüllte Vol-au-vents**  
 vorrätig. auf Bestellung.  
 Grösste Auswahl in  
**ff. Torten**  
 Kuchen, Dessert-Kuchen, Backwaaren  
 für Kaffee, Thee, Chocolate, Wein.  
 Vorzüglichen Schlagrahm.  
 Conditorei Richard Jauch Café  
 Breitestr. B 1, 2. Fernspr. 1055.

**Räumungs-Verkauf**  
 wegen Umzug. 21928  
**G. F. W. Schulze**  
 Tuch-Engros-Lager und Versandt.  
 O 2, 10, Kunststrasse.

**G4,3 August Mayer & Co. G4,3**  
 am Schillerplatz  
**Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik.**  
 Wache dem tit. Publikum Mannheims und Umgebung  
 die ergebene Mitteilung, daß ich zu meinem Spiegel- und  
 Bilderrahmen-Geschäft noch eine  
**Kunsthandlung**  
 eröffnet habe. — Große Auswahl in **Ölgemälden, Kupfer- u. Stahlstichen, Photographien und feinen Golddruckbildern** in allen beliebigen Größen, gerahmt u. ungerahmt, zu höchst billigen Preisen.  
 Ich bitte daher die tit. Verehrten Mannheims und der Umgebung höflich, sich von der **Billigkeit** der Preise selbst zu überzeugen und dann werden Sie **sehen und staunen**.  
 Ich danke meinen werthen Gönnern für das mir bis jetzt bewährte Wohlwollen und bitte für mein jegiges Unternehmen um gütigen, geneigten Zuspruch.  
 Vergoldungen jeder Größe werden billig ausgeführt in meiner eigenen Vergolderei. 21485  
 Hochachtung!  
**G4,3 August Mayer & Co. G4,3**

**Greul** Königl. Bayerischer, Herz. Sächsischer Hof-Photograph.  
 vormals H. Grass  
 A 2, 2 am Schloß A 2, 2. Hof-Photograph Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern. 74376

**Jeder Herr**  
 der ein wirklich elegantes Kleidungsstück für wenig Geld sich beschaffen will, wende sich an das **Spezial-Magazin** 20970  
**Welthaus Gebr. Thießen**  
 Mannheim, D 1, 4, 2, St.

**Nur**  
 um meine billigen, jedoch sehr beliebten Fabrikate noch in weiteren Kreisen einzuführen, mache ich dies für jeden Käufer und Händler sehr günstige Offerte. Ich verende per Nachnahme folgende **Cigarillos** zur Probe: 19072  
 100 Havannillos Nr. 25 (Vanilla-Jagou) Werth M. 1.20  
 100 Cacao-Cig. Nr. 78 (aus Sumatra, Java Brasil) 1.60  
 100 Nr. 79 ( ) 1.60  
 100 Nr. 82 (mit Korkmandstüek) 1.60  
 100 Manila-Cigarillos Nr. 85 1.60  
 für Porto und Nachnahmeposten 1.50  
 Werth der Sendung M. 8.10.  
 Alles für den Ausnahmepreis von nur M. 6.50 franco und unge auf Wunsch verchiedene Muster von anderen guten Cigarren und Cigaretten bei. Ich bitte, von der günstigen Offerte Gebrauch zu machen. Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.  
**P. Pokora, Cigarrenfabrik, Neustadt, Westpr.**  
 Anerkennungsschreiben.  
 Landwehr, 8. 6. 98. Den Empfang Ihrer Sendung bestätigend, bin ich wieder hochbedarftig davon. G. Schützler, Schriftsteller.  
 Hamburg, 22. 4. 98. Mit Ihrer Manila-Cig. bin ich sehr zufrieden und bitte um weitere 1000 Stück. J. Lothl, phot. Atelier.

**Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik**  
**A. Löwenhaupt Söhne**  
 Nachf. V. Fahbusch, Mannheim, N 1, 9.  
 Buchbinderei  
 Accidenzdruckerei Liniiranstalt  
 empfehlen für bestens assortiertes Lager in  
**Geschäftsbüchern aller Art**  
 Telefon 200. sowie Extraanfertigung in kürzester Frist. Kaufhaus.  
**Specialität: Amerikanische Journale**  
 in soliden geschmackvollen Einbänden (nach hannoverscher Art) zu den billigsten Preisen.  
 Wir empfehlen gleichzeitig unser reichhaltiges Lager in **Bureau-Artikel**,  
 u. alle unsere **Engros-Niederlage** der Fabrikate **Aug. Zeiss & Comp.** in Berlin.  
 F. Noeneckes in Bonn und Aachen zu Fabrikpreisen. 21431

**Ausverkauf**  
 einer großen Parthie 21846  
 zurückgesetzter Schürzen  
 Weihnachtsarbeiten  
 wollener Kindermäntel und Kinderkleider  
 zu sehr reduzierten Preisen.  
**Friedrich Bühler, D 2, 10.**

**Zu vermieten**  
**Litera F 2, 2, Marktstraße**  
 großer, neu umgebauter Boden mit Magazin und großen Geschäften (einstufige Geschäftslokale) der Firma **B. W. Bach & Co.**, fernher der zweite und dritte Stock mit je 5 Zimmern, Küche und Anbehör, per Januar 1897 oder auch früher bezugsbar. 21120  
 Näheres durch Agent **Louis Jeselsohn, L 13, 13.**

**Delmenhorster Linoleum**  
 Anker-Märke  
 am meisten vervollkommenes und anerkannt bestes Fabrikat.  
 Geschmackvolle Muster in größter Auswahl.  
 Neuheit: **Wand-Linoleum**  
 für Küchen, Badezimmer, Vorplätze und Closets.  
 Bei Abnahme ganzer Rollen und bei Neubauten engros-Preise.  
 Allein-Verkauf nur bei  
**H. Engelhard, Tapetenfabrik**  
 Verkaufsstöckle: E 1, 1 und F 1, 10.  
 Linoleum-Reste zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Vollständiger Ausverkauf**  
 von 19041  
**Salon- u. Sopha-Teppichen**  
 in reichster Auswahl u. elegantesten Dessins, sowie von  
**Linoleum- und Cocosläufern**  
 zu bedeutend ermäßigten festen Preisen.  
**J. H. May, E 1, 7.**

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.**  
 Sonntag, den 15. November 1896.  
 26. Vorstellung im Abonnement A.  
 Kein Einlaß:  
**Die Walküre.**

**Geschwister Susmann,**  
 C 4, 12. empfehlen ihr reichhaltiges Lager in 22385  
**Kunststickereien jeder Art.**  
 Atelier für Zeichnen etc.

Erster Tag des Bühnenfestspiels: **Der Ring des Nibelungen**  
 von Richard Wagner.  
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Regnier. — Regie:  
 Herr Hildebrandt.  
 Siegmund . . . . . Herr Krug  
 Hunding . . . . . Herr Krug  
 Hagen . . . . . Herr Krug  
 Siegmund . . . . . Herr Krug  
 Brunnhilde . . . . . Frä. Heindl.  
 Fricka . . . . .  
 Gerhilde . . . . . Frau Seibert.  
 Ortlinde . . . . . Frä. Wenzlamski.  
 Waltraute . . . . . Frä. Gurgay.  
 Schwanhilde . . . . . Frä. Wänberg.  
 Brunnhilde . . . . . Frä. Seibt.  
 Siegmund . . . . . Frä. Vollenleitner.  
 Siegmund . . . . . Frau Springer.  
 Siegmund . . . . . Frau Schilling.  
 Siegmund . . . . . Frä. Wagner.  
 \* \* \* Brunnhilde: Frä. Klotzke Weiske vom Herzogl. Hof-Theater in Dessau als Gast.  
 Schauplatz der Handlung: Erster Aufzug: Das Innere der Wohnstube Hagens. Zweiter Aufzug: Hildes Feierngebirge. Dritter Aufzug: Auf dem Gipfel eines Feierngebirges („des Brunnhildensfelsens“).

**Strassburger Pferde-Loose**  
 1000 Gewinne i. W. v. 25 000 Mk.  
 Ziehung nächste Woche, 20. November 1896.  
 Liste i. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.  
 General-Agent **Strassburg i. Elz, Langstr. 107**, und bei **L. Gummich, Aug. Schmeier, Georg Herberich, Georg Hochwender, Aug. Bremer, J. W. Rindin, Expedienten d. Mannheimer Lager-Platz und Rhein-Namener Volkshaus, in Heidelberg bei J. H. König Sohn.** 20988

Beste und billigste Bezugsquelle für erkrankte Leute, doppelt gestrichelte und gestrichelte, sehr weiche  
**Bettfedern.**  
 Wir verkaufen selbst, gegen Stück, (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Wg., 80 Wg., 1 W., 1 W., 25 Wg. und 1 W. 40 Wg.; Feine prima Halbdaunen 1 W., 60 Wg. und 1 W. 80 Wg.; Polarfedern: halbweiß 2 W., weiß 2 W. 30 Wg. und 2 W. 50 Wg.; Silberweiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Wg., 4 W., 5 W.; sowie sehr gute feine Ganzdaunen (siehe Merkmal) 2 W. 50 Wg. und 3 W. 50 Wg. gegen ganz Schokolade. — Bei Bestellen von mindestens 25 Wg. 5% Rabatt. — Nichterlösbare bestmöglich zurückgenommen!  
**Pecher & Co. in Herford in Westfalen.** 21756

**Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.**  
 Dauer des 1. Auftritts 15 Minuten, des 2. 20 Minuten.  
**Große Preise.**  
 Montag, 16. Novbr. 26. Vorstellung im Abonnement B.  
**Kuifere guten Landente.**  
 Schauspiel in 5 Aufzügen von B. Sardou. Deutsch von Otto Kautsch.  
 Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.